

Nikolaikirche

Orgelausklang | 15. April 2016

An der Jehmlich-Orgel: Thomas Noll

popolarità

Klingelnde Orgelmusik

von Vincenzo Antonio Petrali (1832-1889)

Programm

Versetti per il Gloria

1. Allegro brillante

2. Andante mosso

3. Allegretto grazioso

4. Allegro assai maestoso

5. Larghetto

6. Allegretto assai moderato

Marcia per dopo la Messa

Allegro Marziale

Pastorale per l'Elevazione

Andantino

Suonata per l'Offertorio

Allegro spiritoso

Die Stücke des heutigen Programms sind allesamt originär für die römisch-katholische Liturgie bestimmt: die *Versetti per il Gloria* (musikalische Stücke zum Gloria der römisch-katholischen Mess-Feier), der *Marcia per dopo la Messa* (Marsch für nach der Messe, also zum Ausgang), die *Pastorale per l'Elevazione* (ein musikalisches Stück nach Hirtenart zur Erhebung, Erhöhung, also an der entsprechenden Stelle der Messe - aber auch: zur Erbauung) sowie die *Suonata per l'Offertorio* (eine Sonate, wörtlich: Klangstück, zum Opfer der Messe).

Vincenzo Petrali, aufgewachsen in einer sehr musikalischen Familie, war schon als Jugendlicher ein sehr virtuoser und erfolgreicher Organist (er galt als unerreichter Improvisator), war ein überaus vielseitiger Musiker, der neben den Lebensstationen Crema, Cremona, Bergamo, Brescia (also in der Region östlich von Mailand) und Pesaro auch in Mailand und Catania wirkte (und auf Tourneen sogar Wien und Berlin besuchte!).

Neben der lebenslangen Beschäftigung mit der Orgel als Organist, Lehrer (Herausgeber mehrerer didaktischer Werke für die Orgel), Komponist und als 'Sachverständiger' im Orgelbau war er auch ein umtriebiger Kapellmeister (Kirche! Theater! Städtische Blaskapellen!), der mehrere Instrumente beherrschte. Soviel zum Zeitgenossen Giuseppe Verdis.

Seit dem Aufkommen orgelästhetischer Debatten stellen sich angesichts einer so populären oder gar gefälligen Musik Fragen: Solche Musik auf der Orgel? Solche Musik in der Kirche? Solche Musik heute? Mit Freude an Petralis Stücken, mit Hinweis auf die bemerkenswerten Raffinessen und die überbordende Fantasie des Komponisten, und neben der Sinnlichkeit, die sich besonders auf einem schönen Instrument vermittelt, überlasse ich das Urteil Ihnen, den mündigen Hörenden.

Nachbemerkung zur Vorsicht ... Sollten Sie heute denken: Das klingt wie Drehorgel-Musik, beachten Sie bitte, dass die Drehorgel, wie wir sie kennen, erst zum Ende des 19.Jh. flächendeckend die Musik der klassischen und leichten Muse verbreitete. Es ist also eher umgekehrt: die Drehorgel klingt wie Petrali auf der Orgel!

ThN